

Fußverkehr und lebendige Orte

MoWa-Impuls 21.03.2024

Gabriele Steffen, Tübingen

Zu Fuß gehen (auch mit Gehhilfen): selbstverständlich?

Keine andere Fortbewegungsart ist so

Ressourcenschonend

gesund

inklusiv

sozial /urban

- Dennoch oft eine Randerscheinung in Politik, Verwaltung und öffentlicher Wahrnehmung
- Lebendige Orte: Menschen im öffentlichen Raum – auch für Alltagswege, Aufenthalt , Begegnungen



Gabriele Steffen Stadtforscherin – Quartiersentwicklerin – Erste Bürgermeisterin a.D. -
Ortsbeirätin – BI-Mitglied – Teilauto-Aufsichtsrätin – SRL Vereinigung für Stadt-,
Regional- und Landesplanung gs-urban@t-online.de

Hindernisse - Barrieren

- Gehwege zu schmal, vollgestellt oder nicht vorhanden
- Wegeverbindungen nicht durchgängig
- Trennwirkung stark befahrener Straßen, Ampelschaltungen, Unterführungen
- große monotone Einheiten, monotone Bebauung
- wenig Eingänge + keine Orientierung zum öffentlichen Raum
- lange Straßen ohne Abzweig – langweilig, ohne Wahl- und Ausweichmöglichkeiten
- kein Sonnen-/Wetterschutz
- nichts zu sehen und keine Menschen in Sicht



Beispiel 1: Stadtteilspaziergänge

- den Stadtteil gemeinsam unter die Lupe nehmen
- genau hinschauen – auch wenig bekannte Ort und Wege
- öffentlich einladen – Bürgerinnen und Bürger, engagierte Gruppen, Verwaltung, Politik, Presse
- Gesprächsmöglichkeiten, Austausch, Interaktion
- wichtig: gute Vorbereitung und Dokumentation, anschauliche Bilder

**Beispiel Bürgerinitiative Weststadt,
Tübingen, regelmäßige themenbezogene
Stadtteilspaziergänge, hier Thema
Barrierefreiheit, 13.5.23**



Bilder links BI Weststadt

Beispiel 2: Einkaufsmobilität

Unbeschwert einkaufen –
neue Transportformen für Einkäufe in der Innenstadt

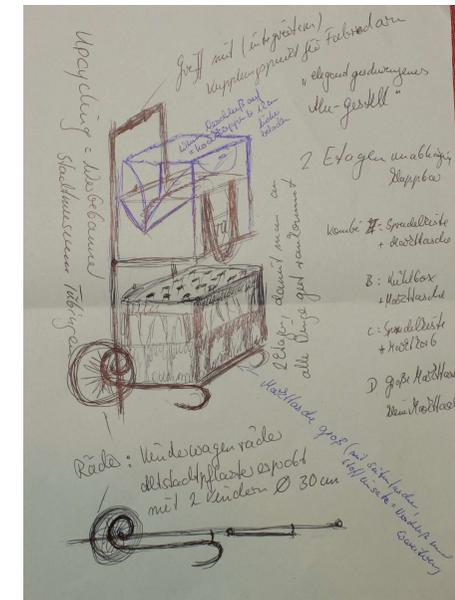
Organisation: interdisziplinäre Projektgruppe
Löwenladen eG, 2022

Förderung : Wirtschaftsförderung Tübingen (WIT),
Zentren-Projektfonds

- **Wie wird in der Innenstadt eingekauft? Wie werden Einkäufe transportiert?**
Fotodokumentation Einkaufen in Tü
- **Was funktioniert? Was wird gebraucht? Aktionstag in der Altstadt**
Interviews , Ausstellung, Erproben vorhandener Trolleys
- **Welche Ideen gibt es für neue Lösungen?**
Ausschreibung Ideen-/Designwettbewerb, Jury, Prämierung, Realisierung der Entwürfe



Zeichnung links : Sepp Buchegger
Entwurf unten: Inga Feldbausch



Beispiel 3: Stadt der kurzen Wege

Städtebaulicher Entwicklungsbereich Stuttgarter Straße – Französisches Viertel Tübingen

Kompaktheit und Dichte mit Qualität * kleinmaßstäbliche Parzellierung – hohe Vielfalt * konsequente Nutzungsmischung * Verbindung Alt /Neu * Realisierung v.a. durch Nutzer:innen/Baugemeinschaften

öffentlicher Raum mit Qualität – Bus und Carsharing seit Beginn – Vorrang für Fuß, Rad, ÖV





Gabriele Steffen SRL + Stadtforschung – Quartiersentwicklung – Expertise + gs-urban@t-online.de